

Medienmitteilung

23. Juni 2025

Neue Statistik BFS: Freikirchen entwickeln sich gegen den Trend

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat heute neue Zahlen zu «Religion und Spiritualität in der Schweiz» für 2024 vorgelegt. Die Erhebung zu Sprache, Religion und Kultur (ESRK) wird seit 2014 alle fünf Jahre durchgeführt. Der Dachverband Freikirchen.ch freut sich, dass die Freikirchen in der Studie erstmals namentlich erwähnt werden und sich im religiösen Verhalten gegen den Trend entwickeln. Ebenso Freude macht, dass rund 40 Prozent der Bevölkerung mindestens monatlich beten und dass gemäss BFS Religion und Spiritualität bis heute für einen grossen Teil der Bevölkerung im Alltag eine wichtige Rolle spielen.

«Die Schweiz ist historisch gesehen ein christliches Land. (...) Heute besteht in der Schweiz eine grosse religiöse und konfessionelle Vielfalt und auch die Zahl der Personen ohne Religionszugehörigkeit wächst. (...) Die erhobenen Informationen sind eine wichtige Datenquelle für Diskussionen, politische Entscheide und die Förderung des Zusammenlebens in der Schweiz», schreibt das Bundesamt für Statistik (BFS)*. Entgegen dem Titel in der Medienmitteilung des BFS «Rückgang von Glaube und religiöser Praxis setzt sich fort» entwickeln sich Freikirchen gegen den Trend. In der Studie werden die Freikirchen unter «andere christliche Gemeinschaften»** zusammengefasst.

Christentum schrumpft, nicht aber Freikirchen

Trotz einer rückläufigen Tendenz bleibt das Christentum in der Schweiz die am stärksten verbreitete Religion. 2023 war die Bevölkerung zu 31% römisch-katholisch und zu 19% evangelisch-reformiert. Der Anteil von Freikirchen – inklusive anderer evangelischer und übriger christlicher Gemeinschaften – belief sich konstant auf 6%. Erstaunlich: 51% der Bevölkerung stimmen der Aussage «Mehr spirituelles Denken würde der Gesellschaft gut tun» eher oder voll und ganz zu. Und die Hälfte der Bevölkerung glaubt an ein Leben nach dem Tod.

Mehr Beten, Bibellesen und Gottesdienstbesuch

Bezüglich Religiosität und Spiritualität lassen sich Unterschiede zwischen den Religionsgemeinschaften beobachten. Ein Drittel der römisch-katholischen Bevölkerung bezeichnet sich als religiös und spirituell, während es bei den evangelisch-reformierten Personen knapp ein Viertel ist. Bei Freikirchen beträgt dieser Anteil fast 50%. Gemäss BFS ist es in den letzten zehn Jahren die regelmässige Lektüre spiritueller Bücher, Zeitschriften oder Beiträge im Internet (Zunahme von 13% auf 20%) beliebter geworden. Die Zunahme spiritueller Lektüre ist unter den Angehörigen von Freikirchen (+21 Prozentpunkte), den Reformierten (+12 Prozentpunkte) sowie den 15–24-Jährigen (+13 Prozentpunkte) am grössten. Unter Angehörigen von Freikirchen (45%) sowie Musliminnen und Muslimen (35%) ist das Lesen religiöser Bücher stärker verbreitet als in den übrigen Religionsgemeinschaften. Personen aus Freikirchen haben auch beim Besuch von spirituellen Veranstaltungen und Gottesdienste beim Punkt «mindestens einmal pro Woche» mit 30,3% die höchste Rate. Das regelmässige Beten hat bei Freikirchen sogar zugenommen (+7%).

* Studie BFS <https://www.news.admin.ch/de/newsb/Dmk80u4N29u8rXaGtKajo>

** Freikirchen erstmals namentlich erwähnt

In der BFS-Studie werden die Freikirchen erstmals namentlich erwähnt. Was sind «andere christliche Gemeinschaften»? Zu dieser Kategorie zählt das BFS regionale freie evangelische Gemeinden

(FEG, FREE), internationale evangelische Gemeinden, aber auch baptistische, täuferische, charismatische und adventistische Gemeinden sowie Heiligungs-, Pfingst- und Endzeitgemeinden. Dazu kommen ostkirchlich-orthodoxe Kirchen und andere christliche Ostkirchen, die evangelisch-lutherischen Kirchen, andere auf die Reformation zurückgehende Kirchen sowie internationale christliche Gemeinschaften, anglikanische und christkatholische sowie ökumenische Gemeinden.

Freikirchen Schweiz

Freikirchen.ch ist der Dachverband der Freikirchen und christlicher Gemeinschaften in der Schweiz. Er ist ein nationaler Kirchenverband mit 20 freikirchlichen Bewegungen aus der Deutschschweiz, zu denen über 750 örtliche Kirchen mit ihren diakonischen Werken gehören. Zusammen mit dem Réseau évangélique suisse (RES) vertreten die Freikirchen in der Schweiz rund 1000 Kirchen. Neben der Schweizer Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Schweiz versteht sich der Dachverband Freikirchen.ch als dritte Kraft der christlichen Kirchen in der Schweiz und als Sprachrohr für die gemeinsamen Anliegen der Freikirchen. Gemäss der Studie «Social Change» (<https://www.socialchangeswitzerland.ch/?p=4176>) der Universität Lausanne nehmen an einem normalen Wochenende in der Schweiz 690'000 Personen an einem religiösen Ritual teil. Davon entfallen 261'510 (37,9%) auf katholische Gemeinden, 200'790 Personen (29,1%) gehen in einen freikirchlichen Gottesdienst, 96'600 Personen (14%) sind in reformierten Kirchen und 72'450 Personen (10,5%) in muslimischen Versammlungen. Weitere Informationen auf www.freikirchen.ch.

Weitere Informationen:

Peter Schneeberger, Präsident Freikirchen.ch, Dachverband der Freikirchen und christlichen Gemeinschaften, Mobil +41 79 272 96 46 E-Mail peter.schneeberger@feg.ch